



Marktfrau

Leben in Zeiten von Corona

Noch vor wenigen Monaten verband der gemeine Mitbürger den Begriff „C(K)orona“ entweder mit einem Bereich der Sonnenatmosphäre oberhalb der Chromosphäre (na gut, vielleicht doch eher selten) oder mit einem mexikanischen Trendbier (schon häufiger).

In jüngster Zeit hat sich die Wahrnehmung für diesen Begriff allerdings komplett gewandelt. Der „COVID 19“

alias Corona-Virus hat Deutschland, Europa, ja die ganze Welt fest im Griff. Auf allen politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen Ebenen herrscht Unsicherheit, die Auswirkungen der Pandemie z. B. auf die Weltwirtschaft und das Zusammenleben in einer Welt, wenigstens in einem Europa der Reisefreiheit sind noch gar nicht zu ermessen.

Appelle an Gemeinsinn und „Zusammenrücken“ in Zeiten der Krise treffen auf Berichte von Hamsterkäufen und Prügeleien um die letzte Packung Nudeln oder Mehl. Manche Menschen horten – man fasst es kaum – Klopapier.

Auch in Geestland sind Schulen und Kitas geschlossen, Vereine und Institutionen verschieben ihre Jahreshauptversammlungen, die Ortsreinigung des VV in Beers entfällt, Sportvereine setzen ihre Wettkämpfe und Ligaspiele ab, den Übungs- und Trainingsbetrieb aus, die Sporthallen sind gesperrt. In Kneipen und Restaurants herrscht Leere, selbst



Konfirmations- und andere private Feiern werden abgesagt. Die Entwicklung ist derart dynamisch, es ist kaum abzusehen, welche Dimensionen die drastischen Einschränkungen im öffentlichen Leben noch erreichen werden. So ist auch diese Marktfrau nur eine Momentaufnahme.

Beim Schreiben gerät die Marktfrau nahezu in eine Corona-Depression. Was hilft? Immerhin gibt es ja noch die Möglichkeit des Kontakts über die modernen Kommunikationskanäle. Nutzen sie diese in einer Zeit des sozialen Rückzugs umso intensiver. Und bleiben Sie gesund

wünscht die Marktfrau